



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Mainzer Fragment vom Weltgericht

Schröder, Edward

Mainz, 1904

Zeitliche Stellung zur Type B42 und zu den beiden Psalter-Typen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61103)



Die neuen Oberlängen

Die alten Oberlängen

Gemeinen von den schon fertig gestellten und unverändert gebliebenen Versalien⁷ entfernen, die ihrerseits zu den alten, soviel wir sehen, etwas freieren Schnitten zweifellos viel besser stimmen, als zu den strenger behandelten neuen. Außerdem sind die Versalien jetzt entschieden zu klein geworden. Sie werden von den zu hohen Gemeinen mit Oberlängen in manchen Verbindungen störend überragt, z. B. Türkenkal. Herbstm. 2, 19 u. m. a.

Es erübrigt kaum hervorzuheben, daß sowohl die B⁴²-Type, als namentlich die beiden Pfaltertypen keinerlei derartige Mißverhältnisse erkennen lassen, von vielleicht einer oder zwei belanglosen Ausnahmen abgesehen.⁸ Jedenfalls ist sich der Zeichner dieser Typen über die Proportionen sowohl wie über die Grundmotive seiner Typenbildung durchaus im klaren. Hierher gehören außer dem erheblich größern Maßstab der Versalien⁹ besonders die bezeichnenden Fußapices der Versalien B⁴² beide A, H, J, M, N, P, R, der Pfaltertypen beide A, beide H, K, M, N, P, R. Die B⁴²- sowohl wie die beiden Pfaltertypen sind daher im Entwurf, in der folgerichtigen Durchführung und namentlich in den sicher abgewogenen Verhältnissen der Versalien und Gemeinen zu allen Zeiten und mit Recht als unübertroffene Leistungen des Stempelchnitts bezeichnet worden. Für die Stellung der Type B⁴² seien noch die zutreffenden Darlegungen Schwenkes (Berl. Festschrift S. 26) hervorgehoben, denen ich, untergeordnete Einzelheiten ausgenommen, nur beipflichten kann.

Zeitliche Stellung zur Type B⁴² und zu den beiden Pfalter-Typen

Die durch das Mainzer Weltgericht, wie mir scheint, in einigen wichtigen Punkten gelungene Aufhellung der Vorgeschichte der DK-Type führt mit zwingender Logik zu dem Schlusse, daß wir diese als die älteste, in mühevoller Arbeit gewonnene, richtig gegriffene, wenn auch nach der ästhetischen Seite nicht vollständig gelungene Lösung des Problems bezeichnen müssen. Sie bildet so die Voraussetzung der uns als einheitliche Schöpfungen von staunenerregender Vollendung entgegentretenden typographischen Schriftsysteme der B⁴² und namentlich des Pfalteriums von 1457. Nicht minder ist die von der B⁴²-Type zu den beiden Pfaltertypen unverkennbare Steigerung der harmonischen Durchbildung der Versalbuchstaben für den hier dargelegten Entwicklungsgang bezeichnend.¹⁰

Setzer und Drucker des kleinen Gedichtzettels sind mit dem Maßstabe des astronomischen Kalenders oder gar der 42zeiligen Bibel gemessen, freilich keine großen Künstler gewesen. Anders möchte ich die an dem Typenmaterial erkennbare Arbeitsweise des Verfertigers beurteilen. Sie zeigt das energische Ringen mit der schwierigen Aufgabe, in den erreichten erheblichen Verbesserungen aber die sichere, zielbewusste Hand eines Meisters. Alle Wahrnehmungen an unserem kostbaren Blatte deuten darauf hin, daß Johann Gutenbergs großartige Erfindung des Typengusses ihrer Vollendung in allen technischen Einzelheiten nahe steht.

HEINRICH WALLAU